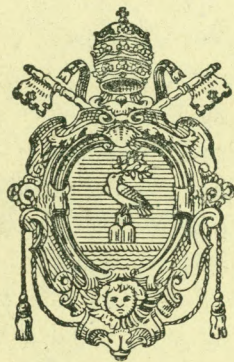


Rosenkranz-Enzyklika des Hl. Vaters vom 15. September 1951. — Jubiläumsablaß. — Triennial- und Kuraexamina. — Diözesantagung der Jugendseelsorger und Dekanatsführerinnen der katholischen Frauenjugend. — Citatio per edictum. — Verzicht. — Publicatio beneficiorum conferendorum. — Sterbfall.

Nr. 165



PAPST PIUS XII.

an die ehrwürdigen Brüder,
die Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe
und die anderen Oberhirten,
die in Frieden
und Gemeinschaft mit dem Apostolischen Stuhle leben.

Ehrwürdige Brüder,
Gruß und Apostolischen Segen!

Seitdem Wir auf den höchsten Lehrstuhl Petri durch den Ratschluß der göttlichen Vorsehung berufen worden sind, haben Wir beim Anblick der fortschreitenden Übel niemals aufgehört, dem so mächtigen Schutz der Gottesmutter die Gescheicke der Menschheitsfamilie anzuvertrauen und haben, wie Ihr wohl wisset, zu diesem Zwecke wiederholt aufmunternde Hirtenschreiben erlassen. Es ist Euch, Ehrwürdige Brüder, bekannt, mit welchem Eifer und mit welcher Ursprünglichkeit und Einmütigkeit der Zustimmung das Christenvolk überall auf Unsere Einladung geantwortet hat. Das haben in großartiger Weise mehrfach erhebende Kundgebungen des Glaubens und der Liebe für die erhabene Himmelskönigin erwiesen, und vor allem jene Kundgebung der allgemeinen Freude, die im vorigen Jahre Unsere eigenen Augen in gewisser Weise wahrnehmen konnten, als Wir auf dem Petersplatz, umgeben von einer unermesslichen Menge von Gläubigen, feierlich die Himmelfahrt der Jungfrau Maria verkündet haben.

Wenn die Erinnerung an diese Dinge Uns angenehm ist und Uns bestärkt, fest auf die göttliche Barmherzigkeit zu hoffen, fehlen indessen in der Gegenwart nicht Beweggründe zu einer tiefen Traurigkeit, die Unser väterliches Herz in Angst und Schmerz halten. — Ehrwürdige Brüder! Ihr kennt tatsächlich Unsere traurigen Zeitverhältnisse. Die brüderliche Einheit unter den Nationen, die seit so langer Zeit zerrissen ist, ist noch nicht überall wieder hergestellt, aber auf allen Seiten sehen Wir die Geister von Haß und den Rivalitäten zerrüttet, und es bedrücken noch die Völker Drohungen neuer blutiger Konflikte. Hinzu kommt der sehr heftige Sturm der Verfolgungen, der seit langer Zeit gegen die Kirche wütet und sie sehr hart heimsucht mit Verleumdungen und Bedrängnissen jeder Art, wobei man mitunter auch das Blut der Märtyrer fließen ließ.

Wie vielen und wie großen Nachstellungen sehen wir in jenen Gegenden viele Unserer Söhne ausgesetzt und dadurch den Glauben ihrer Väter verleugnen und zu ihrem größten Unglück das Band der Einheit, das sie mit dem apostolischen Stuhl verbindet, zerreißen! Wir können endlich in keiner Weise schweigend eine neue Untat übergehen, auf welche Wir mit unermesslichem Schmerz lebhaft wünschen, nicht nur Eure Aufmerksamkeit, sondern auch jene der ganzen Geistlichkeit, der einzelnen Eltern und der öffentlichen Obrigkeiten hinzulenken. Wir meinen jenen heimtückischen Feldzug, den die Gottlosen überall zum Schaden der reinen Kinderseelen führen. Nicht einmal das Alter der Unschuld wird verschont, sondern man wagt es leider, in verwegendem Handeln sogar die schönsten Blumen in dem mystischen Garten der Kirche zu rauben, welche die Hoffnung der Religion und der Gesellschaft bilden. Wenn man darüber nachdenkt, so kann die Tatsache nicht viel Verwunderung erregen, daß die Völker unter der Last der göttlichen Züchtigungen seufzen und unter dem Alldruck noch größerer Übel leben.

Indessen darf die Betrachtung einer von Gefahren so angefüllten Zeit unseren Geist nicht niederdrücken,

Ehrwürdige Brüder, eingedenk jener göttlichen Lehre: „Bittet, und es wird Euch gegeben werden, suchet, und Ihr werdet finden, klopft an, und es wird Euch geöffnet werden“ (Luk. 11, 9); wollt Ihr mit um so größerem Vertrauen spontan Eure Herzen zur Gottesmutter erheben, wo das Christenvolk in der Stunde der Gefahr stets Zuflucht gefunden hat, da sie ja „zur Ursache der Rettung des ganzen Menschengeschlechtes eingesetzt ist“ (S. Iren. Add. haer. III, 22).

Deshalb schauen Wir mit freudvoller Erwartung und wiederbelebter Hoffnung auf die kommende Wiederkehr des Oktobermonats, in dessen Verlauf die Gläubigen häufiger zu den Kirchen herbeieilen, um ihre Bittgebete zu Maria mittels des hl. Rosenkranzes zu erheben. Dieses Gebet, Ehrwürdige Brüder, wünschen Wir in diesem Jahre mit größerer Inbrunst des Geistes verrichtet zu sehen, wie sie durch die erschwerten Umstände geboten ist. Es ist Uns in der Tat seine mächtige Wirkung, um den mütterlichen Schutz der Allerseligsten Jungfrau zu erlangen, wohl bekannt. Wenn er auch sicherlich nicht die einzige Art und Weise des Gebetes ist, um diese Hilfe erlangen zu können, sind Wir dennoch der Meinung, daß der hl. Rosenkranz das angemessenste und wirksamste Mittel ist, wie es übrigens aus seinem mehr göttlichen als menschlichen Ursprung, seiner Praxis und seiner innersten Natur nach eingegeben ist. Welche Gebete könnten geeigneter und schöner sein wie das Gebet des Herrn und der Englische Gruß, die sich wie Blumen zu einem mystischen Kranz vereinen? Wenn man überdies zu den mündlichen Gebeten die Betrachtung der hl. Geheimnisse hinzufügt, erwächst daraus ein anderer sehr großer Vorteil, daß jeder, auch der einfache und weniger unterrichtete Gläubige, darin eine leichte und greifbare Art besitzt, den eigenen Glauben zu nähren und zu hüten. Wahrhaftig kommt der Geist aus der häufigen Betrachtung der Mysterien mit den Tugenden in Berührung, die sie enthalten, und er nimmt sie unbewußt auf, er entzündet sich in außerordentlicher Weise an der Hoffnung auf die übernatürlichen Güter und wird stark und milde zugleich angespornt, dem von Christus selbst und seiner Mutter eingeschlagenen Weg zu folgen. Die Rezitierung der gleichen, so häufig wiederholten Formeln macht dieses Gebet nicht unfruchtbar und langweilig. Welche wunderbare Eigenschaft besitzt es hingegen, um den Betenden Vertrauen einzulösen und dem mütterlichen Herzen Mariä sanfte Gewalt anzutun.

Befleißigt Euch also, geliebte Brüder, mit besonderer Sorgfalt, damit die Gläubigen anläßlich des kommenden

Oktobermonats diese Aufgabe mit dem größtmöglichen Eifer durchführen. Der hl. Rosenkranz möge stets mehr gewertet und weit in der Praxis verbreitet werden. Durch Eure Arbeit kann das christliche Volk seine Ausgezeichnetheit, seinen Wert und seine heilbringende Wirkung begreifen lernen. Aber, es ist hauptsächlich im Schoße der Familie, daß wir den Wunsch hegen, daß dort die Gewohnheit des Rosenkranzgebetes überall fromm verbreitet, gehütet und stets weiterentwickelt werde. In der Tat wird man vergeblich danach trachten, den schwankenden Geschicken des bürgerlichen Lebens Heilung angedeihen zu lassen, wenn die häusliche Gemeinschaft, der Anfang und die Grundlage des menschlichen Zusammenlebens, nicht zu den Richtlinien des Evangeliums zurückgeführt wird. Um eine so dornenvolle Aufgabe durchzuführen, bekräftigen Wir, daß das Rosenkranzgebet in der Familie ein mehr als je wirksames Mittel ist. Welch schönes und Gott im höchsten Maße angenehmes Schauspiel ist es, wenn in der Abenddämmerung das christliche Haus widerhallt von dem häufigen Wiederholen der Lobessprüche zu Ehren der erhabenen Himmelskönigin! Dann vereint das gemeinschaftlich vor dem Bilde der Allerseligsten Jungfrau rezitierte Rosenkranzgebet in wunderbarer Einheit der Herzen Eltern und Kinder, die von der Tagesarbeit heimkehren. Es verbindet sie fromm mit den Anwesenden und mit den Dahingeschiedenen, ferner mit einem sehr sanften Bande der Liebe mit der Allerseligsten Jungfrau, die als liebevollste Mutter mitten unter der Schar ihrer Kinder weilen wird, wobei sie auf dieselben in reicher Fülle die Gaben der Eintracht und des Familienfriedens herabsteigen läßt. Dann wird das christliche Familienheim, ähnlich jenem von Nazareth, eine irdische Heimstätte der Heiligkeit und fast ein Gotteshaus sein, wo der hl. Rosenkranz nicht nur das besondere Gebet ist, das jeden Tag milde zum Himmel aufsteigt, sondern es wird überdies eine sehr wirkungsvolle Schule für das christliche Leben sein. Tatsächlich wird die Betrachtung der göttlichen Geheimnisse der Erlösung den Großen lehren, sich täglich ein Beispiel an Jesus und Maria zu nehmen, von ihnen in den Widerwärtigkeiten Stärkung zu erfahren und nach jenen himmlischen Schätzen zu streben, wohin kein Dieb gelangt, und die keine Motte verzehrt (Luk. 12, 33). Überdies wird sie die hauptsächlichen Glaubenswahrheiten zur Kenntnis der Kleinen bringen und gleichsam spontan in ihren unschuldigen Seelen die Liebe zu dem so liebreichen Heiland aufblühen lassen, während sie beim Anblick der vor der Majestät Gottes niederknien

Eltern vom zarten Kindesalter an lernen werden, wie groß der Wert des Gemeinschaftsgebetes ist.

Wir zögern daher nicht, von neuem öffentlich zu versichern, daß unsere auf den hl. Rosenkranz gesetzte Hoffnung groß ist, um die Übel zu heilen, die unsere Zeiten heimsuchen. Nicht mit der Gewalt, nicht mit den Waffen, nicht mit Menschenmacht, sondern mit Gottes Hilfe, die mittels dieses Gebetes erlangt wird, kann die Kirche wie David mit seiner Schleuder dem höllischen Feind entgegentreten, wobei sie ihm gegenüber die Worte des jungen Hirten wiederholt: „Du kommst zu mir mit dem Schwerte, mit der Lanze und dem Schild, aber ich komme zu dir im Namen des Herrn der Heerscharen . . . und diese ganze Menge wird erfahren, daß der Herr nicht Rettung bringt mit dem Schwerte, noch mit der Lanze“ (Buch der Könige, 17, 44—49).

Aus diesem Grunde wünschen Wir, Ehrwürdige Brüder, lebhaft, daß alle Gläubigen gemäß Eurem Beispiel und Eurer Aufmunterung sorgsam Unseren väterlichen Mahnungen entsprechen sollen und ihre Herzen und ihre Stimmen mit der gleichen Nächstenliebe vereinigen sollen. Wenn die Übel zunehmen und der Ansturm der Bösen, muß in gleicher Weise der Eifer aller Guten wachsen und stets kräftiger werden. So mögen sie sich also befeißigen, von unserer so liebevollen Mutter vornehmlich mittels des hl. Rosenkranzgebetes zu erreichen, daß sobald als möglich bessere Zeiten für die Kirche und für die Gesellschaft wiederkehren können. — Die sehr mächtige Gottesmutter, bewegt von den Gebeten so vieler ihrer Kinder, möge uns von ihrem eingeborenen Sohn erwirken, wir alle erflehen dies, daß die, welche elend den Weg der Wahrheit und der Tugend verlassen haben, ihn erneuert in ihrem Geiste wiederfinden können. Sie erlange für uns, daß die Haßgefühle und Nebenbuhlerschaften, die Quellen der Zwietracht und jeglicher Art des Unglücks, glücklich besänftigt werden, daß jener wahre, gerechte und lautere Friede wieder einkehre, um über den Einzelpersonen, über den Familien, über den Völkern und Nationen zu erglänzen. Daß endlich, wie es gerecht ist, die Rechte der Kirche gesichert werden und daß jener wohl-tätige Einfluß, der von ihr ausgeht, ohne Hindernisse in die Herzen der Menschen, in die sozialen Stände und selbst in die Arterien des öffentlichen Lebens eindringt, und so brüderlich die Völker untereinander vereinige und sie zu jenem Gedeihen hinführe, das die Rechte und die Pflichten aller wahrt und in Einklang miteinander bringt, ohne irgend jemand zu verletzen, wobei er sie stets mehr im Interesse der

wechselseitigen und gemeinsamen Zusammenarbeit behauptet.

Vergesst nicht, Ehrwürdige Brüder und Geliebte Söhne, während Ihr den Rosenkranz betend durch Eure Hände gleiten lasset, vergesst nicht, so wiederholen Wir, diejenigen, die elendiglich in der Gefangenschaft, in Kerkern und Konzentrationslagern schmachten. Darunter befinden sich, wie Ihr wisset, auch Bischöfe, die allein von ihren Bischofsstühlen entfernt wurden, weil sie heldenmütig die Rechte Gottes und der Kirche verteidigt haben. Man begegnet ferner Söhnen, Vätern und Familienmüttern, die von ihrer Heimstätte gewaltsam entfernt und gezwungen wurden, in der Ferne ein unglückliches Leben in unbekanntem Ländern und unter anderem Klima zu führen. Wir widmen ihnen allen eine besondere Zuneigung, und auch Ihr werdet, beseelt von der gleichen Bruderliebe, die aus unserer christlichen Religion entspringt, Eure Gebete vor dem Altare der jungfräulichen Gottesmutter mit dem Unsrigen vereinen, und sie ihrem mütterlichen Herzen anempfehlen. Ohne Zweifel wird sie mit auserlesener Milde ihre Leiden erleichtern, wobei sie in den Herzen die Hoffnung auf den himmlischen Lohn beleben wird, und sie wird zudem — worauf Wir fest vertrauen — das Ende so großer Leiden beschleunigen.

Wir zweifeln nicht daran, Ehrwürdige Brüder, daß Ihr mit dem gewohnten brennenden Eifer diese Unsere väterlichen Mahnungen zur Kenntnis des Klerus und Eures Volkes in der am geeignetsten erscheinenden Weise bringen werdet. So sind Wir ferner gewiß, daß Unsere lieben Kinder, die auf dem Erdenrund verstreut sind, gerne Unserer Einladung entsprechen werden. Ihnen allen, der einem jeden von Euch anvertrauten Herde und allen jenen, die hauptsächlich während des Oktobermonates fromm den hl. Rosenkranz beten werden, erteilen Wir aus ganzem Herzen Unseren Apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter am 15. September, dem Tage der sieben Schmerzen der Jungfrau Maria, im Jahre 1951, im 13. Unseres Pontifikates.

Papst Pius XII.

*

Die Verlesung vorstehender Enzyklika des Heiligen Vaters über den Rosenkranz ist dem Ermessen der Pfarrvorstände anheimgestellt.

Die Seelsorger werden es sich angelegen sein lassen, die Gläubigen unter Hinweis auf die Enzyklika

immer wieder zu heiliger Gebetsgemeinschaft aufzurufen, und insbesondere das Vertrauen in die mächtige Fürbitte der Königin des heiligen Rosenkranzes zu wecken und zu fördern.

Nr. 166

Ord. 12. 10. 51

Jubiläumsablaß

Zur Behebung etwaiger Zweifel weisen wir darauf hin, daß das Jubiläumsjahr ohne Rücksicht auf die formellen Schlußfeierlichkeiten in Fatima bis zum 31. Dezember 1951 dauert und der Jubiläumsablaß daher bis zu diesem Tage einschließlich gewonnen werden kann (vgl. Constitutio Apostolica „Per Annum Sacrum“ Amtsblatt 1951 S. 47).

Nr. 167

Ord. 10. 10. 51

Triennial- und Kuraexamina

In Abänderung der diesbezüglichen Verfügung vom 21. Juli ds. Js. Nr. 139 in Stück 18 des „Amtsblatt“ bestimmen wir als Termine zur Ablegung der Triennial- und Kuraexamina ds. Js. in

Donauessingen, Montag, den 5. November, 10 und 14 Uhr, und in

Konstanz, Dienstag, den 6. November, 9 und 14 Uhr.

Nr. 168

Ord. 12. 10. 51

Diözesantagung der Jugendseelsorger und Dekanatsführerinnen der katholischen Frauenjugend

Vom 6.—10. November 1951 findet im Diözesanbildungsheim der Katholischen Aktion in Bad Griesbach die diesjährige Diözesantagung der Dekanatsjugendseelsorger der katholischen Frauenjugend statt. Auch andere interessierte Seelsorger sind dazu eingeladen.

Neben den allgemeinen Fragen der Seelsorge an der weiblichen Jugend wird vor allem die Frage der Marianischen Kongregation und die Möglichkeit ihrer Neubelebung und Vertiefung behandelt. Die Vormittage sind jeweils den Fragen der Pastoral-, die Nachmittage der praktischen Arbeit und Schulung gewidmet.

Vom 9.—12. November 1951 wird die Diözesantagung und Schulung der Dekanatsführerinnen und Bezirkspräfektinnen angeschlossen.

Die Tagungskosten betragen für beide Kurse je DM 16.—. 50% Fahrpreisermäßigung wird gewährt. Für die Führerinnen können auf Antrag Zuschüsse gewährt werden.

Alle Anmeldungen sind zu richten an das Erzb. Seelsorgeamt (Katholische Frauenjugend) Freiburg im Breisgau, Wintererstraße 1.

Nr. 169

Off. 28. 9. 51

Citatio per edictum

Cum ignoretur locus actualis commorationis dominae Annae Strajnicz natae Mayer, uxoris solutae domini Leonis van der Velden, quae olim in Ulm, Spielmannsgasse habitabat, in hac causa conventae, per hoc edictum praefatam feminam peremptorie citamus ad personaliter comparandum litis contestationis et excussionis causa anno 1951 mense Novembris die 6. hora decima in aedibus huius Tribunalis (Via quae dicitur Herrenstraße no. 35) coram infrascripto Officiali.

Nisi compareat die et hora designatis neque absentiae vel suae rationis agendi excusationem attulerit, contumax habebitur et, ea absente, ad ulteriora procedendum erit.

Ordinarii locorum, parochi, sacerdotes et fideles quicumque notitiam habentes de domicilio aut commorationis loco praefatae feminae curare velint, si et quantum fieri possit, ut de hac edictali citatione ipsa moneatur.

L. S.

Dr. Josephus Voegtle, Officialis
Ludovicus Ronecker, Actuarius

Verzicht

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat den Verzicht des Pfarrers Joseph Klein auf die Pfarrei Betenbrunn sowie des Pfarrers Joseph Kürner auf die Pfarrei Stadelhofen mit Wirkung vom 16. November 1951 cum reservatione pensionis angenommen.

Publicatio beneficiorum conferendorum

Bisingen, decanatus Hechingen

Stadelhofen, decanatus Achern

Collatio libera. Petitiones intra 2 hebdomadas proponendae sunt.

Betenbrunn, decanatus Linzgau

Patronus Princeps de Fuerstenberg. Petitiones intra 14 dies ad cameram administrationis in urbe Donauessingen dirigendae sunt.

Grosselfingen, decanatus Hechingen

Patronus Princeps Fredericus de Hohenzollern. Petitiones intra 14 dies camerae aulicae Principis in Sigmaringen proponantur

Im Herrn ist verschieden

10. Okt.: Hirzle Karl, Pfarrer in Reichenbach (Dechanat Lahr), † im Krankenhaus in Lahr.
R. i. p.

Erzbischöfliches Ordinariat